

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 41 (1965-1966)  
**Heft:** 4

**Buchbesprechung:** Bücher, die zu reden geben

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Bücher,



## die zu reden geben

Ernst **Ginsberg**: **Abschied**. Erinnerungen, Theateraufsätze, Gedichte. Die Arche, Zürich, 261 S. Rückschau eines noblen, liebenswerten und empfindsamen Menschen auf sein Leben — auch auf unser Jahrhundert. Dieses Buch bietet viel — es wärmt die Seele! Eingestreut zahlreiche köstliche Theateranekdoten. Zum Schönsten und Pakendsten gehören Ausführungen über Brecht und Elsa Lasker-Schüler. Gewinnendes Vorwort von Dr. Elisabeth Brock-Sulzer. Heinrich Fries

J. M. **Simmel**: **Lieb Vaterland magst ruhig sein**. Droemer/Knaur, München. 624 S. Der Autor will zeigen, wie der kleine Mann in grossen politischen Auseinandersetzungen (Berliner Mauer) als Werkzeug gebraucht wird und wie unbedeutend sein eigener Wille und sein Einfluss ist. Durch die gekonnte Art, wie Simmel seine Geschichte aufbaut und erzählt, tritt die Spannung in den Vordergrund, und das Anliegen mag von vielen Lesern gar nicht wahrgenommen werden. Gottfried Bürgin

Peter **Weiss**: **Die Ermittlung**. Oratorium in 11 Gesängen. Suhrkamp, Frankfurt a. M. 210 S. Man darf sich fragen, ob dieses Oratorium die Form ist, Ereignisse unserer Zeit auf die Bühne zu bringen. Sicher haben wir in der Regel andere Vorstellungen vom Theater; aber ich wüsste doch keine eindringlichere Art, das Thema des Auschwitz-Prozesses darzustellen. Wer das Buch liest, wird tief bewegt und ergriffen sein und sich kaum an der Form stossen. Gottfried Bürgin

Johann Gaudenz von **Salis-Seewis**: **Gesammelte Gedichte**. Calven Chur. 180 S. 1793 kehrte J. G. von Salis, Fähnrich der Schweizer Garde in Paris, in seine Bündner Heimat Malans zurück und veröffentlichte im gleichen Jahr sein einziges Gedichtbändchen. Diese weni-

gen Verse sicherten ihm seinen bis heute andauernden Ruhm. Der nach 170 Jahren unverminderte Reiz liegt in der Echtheit des Gefühls: es sind Gedichte voller Heimweh und Lieder, die in der Fremde während der Französischen Revolution entstanden sind.

Adriana Huber-Grieder

Hans **Arp**: **Logbuch des Traumkapitäns**. Gedichte, mit Zeichnungen des Verfassers. Die Arche, Zürich. 55 S. Im Gegensatz zu den Gedichten von Gaudenz von Salis, spiegelt sich in Arps Versen das zwiespältige Verhältnis des Mitbegründers des Dadaismus zur Welt. Als Traumkapitän erhebt sich der meditierende Künstler ironisch-kritisch über das Umherrasen der Gegenwartsmenschen, über deren Geld- und Erfolgsgier, über die zermalmenden, fressenden Ungeheuer. Heiter-gelassen und poetisch erhebt dagegen in anderen Gedichten die Welt des künstlerischen, in sich geschlossenen Menschen. Ein eindrückliches Dokument unserer Zeit. Die Zeichnungen scheinen mir, obwohl ungegenständlich, ausgewogen und von starker künstlerischer Wirkung.

Adriana Huber-Grieder

Harald **Busch**: **Germania Romanica**. A. Schroll, Wien. 73 S. Text, 248 meist ganzseitige Bilder. Ungemein klare Darstellung der romanischen bildenden Kunst und Architektur im Gebiet des Heiligen Reiches (ohne Italien). Umfasst also nach heutigen Begriffen neben Deutschland auch Oesterreich, die Beneluxländer, das Elsass und grosse Teile Südtirols. Aus der Schweiz sind allein die typisch germanischen Beispiele Basel und Chur, am Rande noch Zillis, erwähnt. Der Verfasser geht eindrücklich dem geistigen Hintergrund der deutschen Romanik, ihren Wurzeln in der Reichsidee Karls des Grossen und ihrer Entfaltung durch viereinhalb Jahrhunderte nach. Straff werden die regionalen Stileigenheiten beschrieben und auf die gemeinsamen Merkmale zurückgeführt. Hervorragendes Bildmaterial des Verfassers. Mit den Bilderläuterungen stellt das Werk ein einheitlich gestaltetes, erschöpfendes Lehr- und Schaubuch dar, dessen Handhabung ein Ortsverzeichnis erleichtert.

Max Brunner

Astrid **Lindgren**: **Ferien auf Saltkrokan**. Friedrich Oetinger, Hamburg. 269 S. Wenn in einem Kinderbuch der Vater von seiner Kinderschar mitleidig belächelt wird, müsste man eigentlich schockiert sein. Aber das Lächeln ist verbunden mit so viel Liebe und Fürsorge für die Ungeschicklichkeit des Mannes, dass man die ganze mütterliche Familie einfach liebhaben muss. Es ist eher von Vorteil, dass dieses Buch nicht illustriert ist. Die Phantasie behält so ihren Spielraum. Das Bild jedes einzelnen ist so fein gezeichnet und es gibt in dieser Erzählung so viel an frischer, fröhlicher Handlung, an kleinen Komödien, an kindlichen Tragödien zu erleben, dass das Buch kleinere und grössere Leser erfreuen wird. Elisabeth Waldmann